

* Liedermacher

Der junge Bühler Andreas Karnatz lebt für die Musik – ein Leben zwischen Fußgängerzone und Plattenverträgen

Von Simone Andrea Mayer

Bibertal-Bühl

Sing dein Lied, die ganze Nacht. Es ist alles, was du hast. Es ist wahr, wir sind allein. Aber nicht für alle Zeit, jemand wartet daheim. Mit Sicherheit. (aus „Dein Lied“)

Es ist Andreas Karnatz aus dem Bibertaler Ortsteil Bühl etwas peinlich, dass sein Kumpel gerade jetzt hereinschneit. „Ich wollte nur kurz noch zwei weitere CDs holen“, sagt der. Eine Bekannte hat die Platte bei einer anderen Bekannten gehört und die hat dann ihn angerufen, er solle ihr doch auch eine besorgen. Die zweite Scheibe ist für seine Cousine. Andreas Karnatz ist Liedermacher und „Still-Leben“ dieses, sein aktuelles Werk. Mundpropaganda wie die durch seinen Kumpel ist derzeit Andreas einziger kleiner Erfolg – aber einer, der sich herumspricht. Er sitzt auf seinem Bett, davor steht ein kleiner Tisch mit Wachsflecken. Manche Nacht sitzt er hier bei Kerzenschein und schreibt. Er schreibt alles, was ihm so in den Sinn kommt. Gedanken, die sich über Wochen sammeln und sich dann plötzlich zusammenfügen. Dann zieht er sich zurück, setzt sich ans Schlagzeug, nimmt die Gitarre oder spielt die Melodie auf der Mundharmonika. So entstehen seine Lieder. „Ich wollte immer schon eine schöne Platte machen“, sagt er. „Das ist mein Ziel. Ganz am Ende eine richtig schöne Platte zu haben.“

Hoffnung ist alles, was uns bleibt. Und Hoffnung, ist alles, was uns vorantreibt. Glaubst du wirklich, dass alles schon am Ende ist. Nein, glaub mir, das Finale ist noch lange nicht zu sehen.

Mit der Musik hat er schon sehr früh angefangen. Seine Eltern haben den Bühler angespornt Gitarre zu lernen – da war Andreas acht Jahre alt. „Die war so groß, ich konnte sie noch nicht einmal in der Hand halten“, erinnert sich das Nachwuchstalent. Er übte viel, klimperte den ganzen Tag darauf herum. „1996 hab ich dann den ersten Song geschrieben“, erzählt er. Damals war er zwölf. „Seither ist die Musik für mich kein Hobby mehr.“ Er sagt, dass die Musik das Richtige für ihn sei. „Wahrscheinlich. Aber es ist eine Hassliebe. Ich kann nicht mit ihr und nicht ohne sie.“ Oft sitzt er stundenlang nur mit der Gitarre da und überlegt. Und nichts passiert. „Viele denken, dass es mir nur so zufliegt. Das ist falsch.“ Er muss viel dafür tun. Und viele Gefühle hineinstecken.

Sing dein Lied, die ganze Nacht. Es ist alles, was du hast. Es ist wahr, wir sind allein. Aber nicht auf alle Zeit, jemand wartet daheim. Mit Sicherheit.



Mit acht Jahren nahm er zum ersten Mal die Gitarre in die Hand, mit zwölf schrieb er den ersten Song. Andreas Karnatz aus Bühl ist heute 21 und hat inzwischen ein halbes Dutzend Alben voller deutschsprachiger Songs eingespielt.
Repro: Simone Andrea Mayer

„Die erste CD, das war noch so ein Gefühl“, sagt der 21-jährige Blondschof. „Ich dachte mir, ich bin so toll. Jetzt reiße ich was raus.“ Aber so kam es nicht. An dutzende Plattenfirmen schickte er sein Erstlingswerk. Und es kamen nur Absagen. „Tut mir leid, das passt derzeit nicht in unser Programm, war die Standardantwort“, erinnert er sich. „Das war schon enttäuschend.“

Heute hat er ein halbes Dutzend Scheiben gefüllt und es ist ihm nicht mehr so wichtig, dass sich Erfolg einstellt, sagt er. Aber von Zeit zu Zeit schickt er dennoch wieder einen Umschlag los. Denn Andreas lebt derzeit nur für die Musik. Er ist arbeitslos, hatte zuletzt nur einen Aushilfsjob. „Klar, ich hatte nun viel Zeit für meine neue Platte“, sagt er. „Aber so kann es nicht weitergehen. Ich werde mir

wohl bald wieder was suchen müssen.“ Bis dahin gibt er von Zeit zu Zeit hier und da Unplugged-Konzerte. Nur er und seine Gitarre. Oft sitzt er stundenlang in der Ulmer Fußgängerzone und spielt für die Passanten.

Dabei lernte er auch einen Regisseur des Ulmer Theaters kennen. „Er kaufte meine CD und ich dachte mir nichts dabei. Bis er sich vor kurzem bei mir meldete“, so der 21-Jährige. Andreas wurde gefragt, ob er sich mit seiner Musik an einer Produktion der Podiumsbühne beteiligen wolle. „Eigentlich ein interessantes Projekt. Aber ich bin doch noch skeptisch, was daraus wird. Ob meine Musik dazu passt“, sagt Andreas. „Ich bin wohl zu selbstkritisch für solche Projekte.“ Denn er will doch nur einmal eine „schöne Platte“ machen. Einmal im Leben.

Plattenkritik: Reinhard Fendrich ist ein typischer. Herbert Grönemeyer ist einer, den man um den ausgeleierte Begriff zu vermeiden, so nicht nennen will. Liedermacher. Ich mag Fendrich nicht, Grönemeyer umso mehr. Und einen höre ich seit kurzem sehr gerne: Andreas Karnatz aus Bühl. Er nennt sich selbst auch Liedermacher. Seine Musik ist handgemacht, die CD selbst aufgenommen. Ein Ein-Mann-Projekt, das sich nicht verschelbelt. Er vermittelt damit seine beste Ware: sich selbst. Jeder der elf Songs auf der CD „Still-Leben“ hat diese gewisse Spur Persönlichkeit, die den meisten Plastikmusikern aus der Dose und Matscheibe heute fehlt. Diese CD tut schlichtweg gut zwischen all dem, was gerade auf dem Markt ist. Zu erstehen beim Meister selbst, Telefon (0160) 5712942.